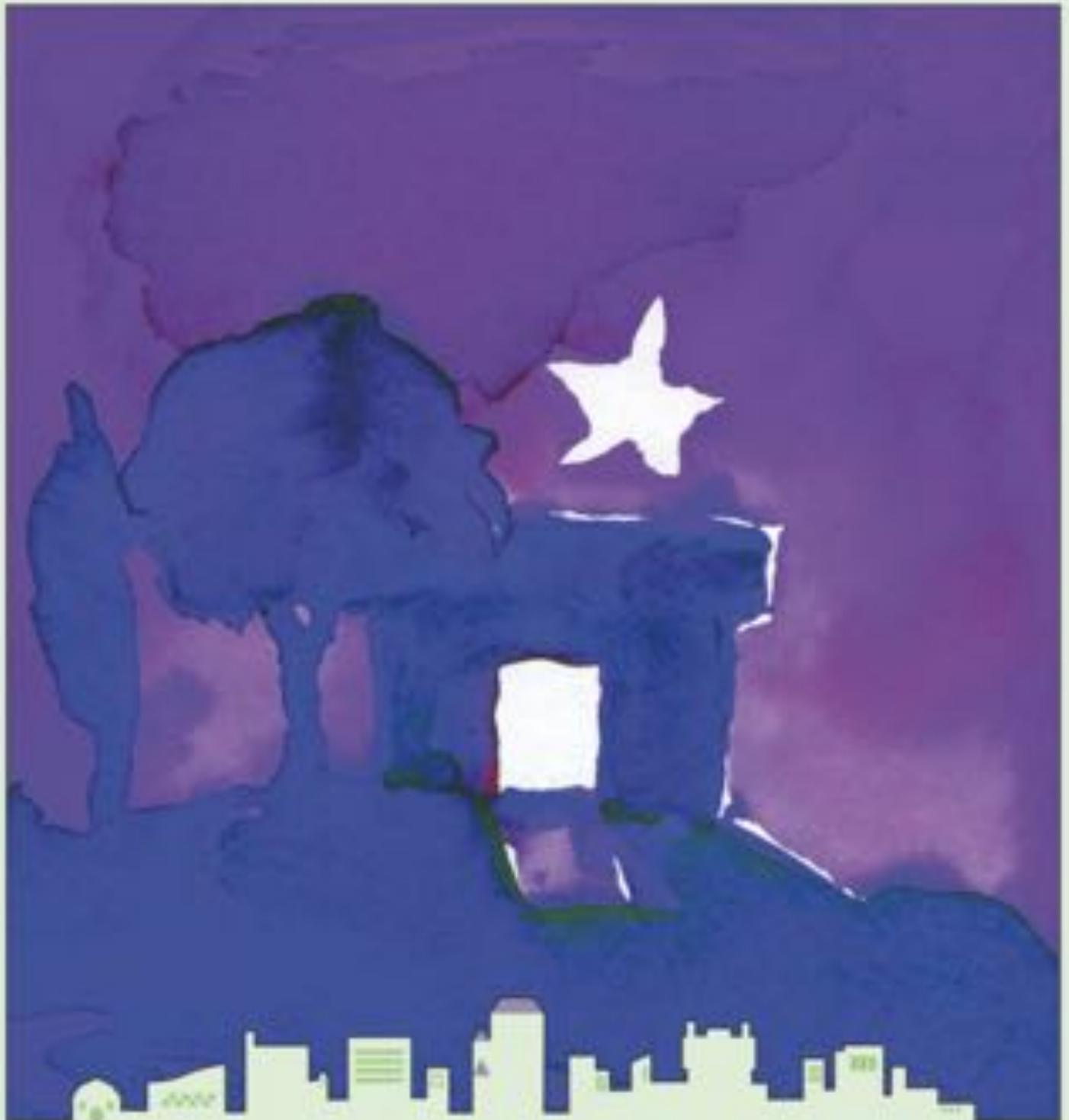




OSTERKIRCHE

Glauben Leben

Gemeindeblatt der Evangelischen Osterkirchengemeinde Berlin, Ausgabe 19, Dezember 2018 - Januar 2019



Inhalt

Geleitwort mit Gedanken zum Monat Dezember	3
Dezember-Gruß	5
Kirchliche Amtshandlungen und Segenswünsche	6
Danksagung	7
Jahreslosung 2019	9
Suche Frieden und jage ihm nach! Psalm 34,15	9
Fünfte Etappe des Osterspaziergangs	11
Der lebendige Adventskalender im Sprengelkiez 2018: Eine liebenswerte Tradition	13
Termine Lebendiger Adventskalender 2018	14
Krippenspiel 2018	16
„Himmel und Erde freuen sich heut!“	17
Weihnachtsgruß	20
Für die Kinder	21
Werden Sie Mitglied im Förderverein–unterstützen Sie die Osterkirche!	22
WOCHENPLAN: Regelmäßige Termine	23
Personen, Adressen und Impressum	25
Gottesdienste in der Osterkirche im Dezember 2018	26
Gottesdienste in der Osterkirche im Januar 2019	27

MINA & Freunde



Geleitwort mit Gedanken zum Monat Dezember

Von Johannina Wenk

Der Jahreswechsel mit dem Advent, Weihnachten, Silvester und dem ersten Monat des Jahres ist für mich eine Zeit der Zurückbesinnung, des Aufbruchs und des Losgehens.

Advent. Eine Zeit voller Spekulatius, Plätzchen, Schokolade, Lebkuchen und viele andere Leckereien. Für mich immer eine Zeit, in der zu jeder Gelegenheit Essen auf dem Tisch steht, „weil es nun ja Advent ist“. Dabei war Advent ursprünglich mal eine Fastenzeit. So wie ich selbst sie nur vor Ostern kennengelernt habe. Denn der Begriff Advent stammt von dem Wort „adventus“ ab, das so viel wie „Ankunft“ bedeutet. Es wird auf die Ankunft Christi gewartet und der Advent dient der Vorbereitung dazu.

Vorbereitung auf einen Gast, der bald kommt. Das hat etwas Festliches und Gemütliches. Man richtet die Wohnung schön her, damit sich der Neuankömmling wohlfühlt, zeigt sein Zuhause von der Schokoladenseite und gibt sich natürlich Mühe mit dem Essen, damit nach der gemeinsamen Zeit alle zufrieden und satt wieder gehen.

Vorbereitung auf Jesus Christus hat etwas Heiliges und Persönliches. Wie bereit bin ich eigentlich für diesen Jesus? Wie viel Zeit habe ich für Ihn in meinem Leben? Was in meinem Leben hält mich davon ab, Kontakt zu Ihm aufzubauen? Und was möchte Jesus mir wohl sagen?

Diese Fragen zu stellen, in einer Zeit, in der jeder und jede gestresst und von einem Termin zum anderen hetzt, ist für mich jedes Jahr neu eine Herausforderung. Unsere Glaubensgeschwister haben vor hunderten Jahren das Fasten als Weg genutzt, um sich über diese Fragen klar zu werden. Das kann ein Weg sein.

Ein anderer Weg ist es, sich gegen das Fasten und für den Zusatz zu entscheiden. Jeden Morgen lese ich einen inspirierenden Text aus meinem Adventskalender, trinke Tee dabei und besinne mich auf meinen Glauben und darauf, was dieses Weihnachtsfest, auf das wir uns vorbereiten, eigentlich heute für mich zu bedeuten hat. Für dieses kleine Ritual nehme ich mir jeden Tag Zeit.

Dieser Besuch, auf den wir dort warten, ist ein Besonderer. Er möchte nicht wieder gehen, sondern uns in das neue Jahr und in die weiteren Jahre unseres Lebens hineinbegleiten.

Januar. Das neue Jahr beginnt. Gute Vorsätze und neue Ziele schwirren im Kopf. Was möchte ich anders machen? Was kommt dieses Jahr auf mich zu?

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir auch in dieser Aufbruchszeit uns auf Jesus, dessen Geburt wir grade gefeiert haben, besinnen können und wissen, dass er auch in diesem Jahr mit uns mitgehen möchte. Weihnachten darf auch noch in das neue Jahr mit seiner ganz besonderen Kraft ausstrahlen und uns in dem ganzen Streben nach Verbesserung und Veränderung Zufriedenheit schenken und uns bewusst machen, dass wir geliebte Kinder Gottes sind. Mit dieser Gewissheit lässt es sich leichter auf die neuen Herausforderungen zu gehen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Gemeinde, in dieser abwechslungsreichen Zeit, Momente der Besinnung, des Aufbruchs und der Zufriedenheit. Und dass wir all die guten Gedanken dieser Zeit in unseren Kiez hineinstrahlen können.

„Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;

auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HERRN Zebaoth.“

Jesaja 9,5-6

Ihre Johannina Wenk



Dezember-Gruß

Von Eberhard Gutjahr

Kurze Geschichten zum Nachdenken und Weitererzählen

Zuhören

Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: Zuhören. Momo konnte so zuhören, dass dumme Leute plötzlich auf sehr gescheite Gedanken kamen. Nicht etwa, weil sie etwas sagte oder fragte, was den anderen auf solche Gedanken brachte, nein, sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und Anteilnahme. Sie konnte so zuhören, dass ratlose und unentschlossene Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder



dass Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten. Oder dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden. Und wenn jemand meinte, sein Leben sei ganz verfehlt und bedeutungslos und er selbst nur irgendeiner unter Millionen, einer, auf den es überhaupt nicht ankommt und der ebenso schnell ersetzt werden kann wie ein kaputter Topf - und er ging hin und erzählte alles das der kleinen Momo, dann wurde ihm, noch während er redete, auf geheimnisvolle Weise klar, dass er sich gründlich irrte, dass es ihn, genau so wie er war, unter allen Menschen nur ein einziges Mal gab und dass er deshalb auf seine besondere Weise für die Welt wichtig war. So konnte Momo zuhören!

Michael Ende

Zuhören, wirklich einem anderen Menschen zuhören, kann schwer sein, sehr schwer. Schnell, manchmal zu schnell, unterbrechen wir sein Reden, lassen wir unsere Gedanken woanders hinwandern oder schalten ganz ab. Zuhören erfordert nicht nur gute Ohren, sondern auch Offenheit und Empathie für den anderen. Zeit müssen wir haben und vor allem Interesse für das, was der andere uns erzählen oder mitteilen will. Interessant und wichtig ist es, uns selbst immer wieder zu fragen: Haben wir wirklich verstanden und in uns aufgenommen, was der andere uns gesagt hat?

Jeder und Jede freut sich darüber, wenn ihm oder ihr zugehört wird. Wir leben alle von dem Austausch mit anderen Menschen. Durch Gespräche halten wir Kontakte, erfahren wir viel, entlasten uns, nehmen wir Anteil an Freud und Leid, sprechen über Wünsche und Pläne, kommen vielleicht auch auf neue Ideen.

Ich mag dieses Mädchen Momo, von dem Michael Ende uns erzählt. Ruhig und geduldig hört es den Menschen zu. So ermutigt es Kinder, Frauen und Männer, frei und ungezwungen zu sprechen. Das hat heilende Wirkung auf sie, denn sie merken, sie

sind, wie Michael Ende sagt, „für die Welt wichtig“. Auch Papst Franziskus unterstreicht in seinen Ansprachen die Bedeutung des Zuhörens (im Film „Ein Mann seines Wortes“). Zuhören ist ein entscheidender Bereich der Seelsorge.

Zuhören ist aber auch von großer gesellschaftlicher Bedeutung: Die Menschen in Deutschland sollten wieder mehr miteinander sprechen, so der Wunsch unseres Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Menschen unterschiedlicher politischer Ansichten sollten wieder stärker miteinander diskutieren, aber auf Augenhöhe. Sie sollten den Standpunkt des anderen wirklich hören und zur Kenntnis nehmen. „Deutschland spricht“ heißt dieses Projekt. Vorurteile können auf diese Weise beseitigt werden. Seit einigen Monaten haben wir zu unserem Bedauern den Eindruck, dass Menschen nicht mehr wirklich aufeinander hören. „Deutschland brüllt“ heißt es.

So darf es nicht bleiben! Als christliche Gemeinde müssen wir mithelfen, die Gesprächskultur in unserem Land zu verbessern - ohne belehrendes Gebaren.

Eberhard Gutjahr



Kirchliche Amtshandlungen und Segenswünsche

Getauft wurden im Gottesdienst am 28. Oktober:



Clara und Henri Kreis

Jesus spricht:

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Johannes 8, 12

Mit kirchlichem Geleit wurden

in der Osterkirche in den Monaten Oktober und November bestattet:

Max Manteuffel

Peter Biernoth

Jesus spricht:

Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

(Mt. 5, 4)

GOTTES SEGEN ...

... und eine herzliche Gratulation allen Gemeindegliedern, die in den Monaten Dezember 2018 und Januar 2019 Geburtstag haben.

DER HERR SEGNE DICH UND BEHÜTE DICH;

DER HERR LASSE SEIN ANGESICHT LEUCHTEN ÜBER DIR UND SEI DIR GNÄDIG;

DER HERR HEBE SEIN ANGESICHT ÜBER DICH UND GEBE DIR FRIEDEN.

4. Mose 6, 24-26

Danksagung

Dieses Gemeindeblatt ist entstanden unter Mitwirkung vieler Menschen.

Der herzliche Dank der Redaktion für das Mitmachen und die verschiedenen Beiträge geht dieses Mal an: Angela Bochum, Irina Brockert, Eberhard Gutjahr, Thilo Haak, Mary Pfahl und Johanna Wenk. Ganz besonders danken wir allen Inserent_innen dieses Gemeindeblattes.

Texte fürs Gemeindeblatt bitte nur als Word Dokument an gemeindeblatt@online.ms

Das Gemeindeblatt gibt es auch als PDF per Mail.

Anfragen bitte ebenfalls an gemeindeblatt@online.ms

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Januar 2019

Liebe Grüße aus dem Gemeindeblatt - Team

Fotonachweis:

Die Fotos im Gemeindeblatt stammen - wenn nicht anders angegeben - von Siemen Dallmann oder von den Autoren des jeweiligen Beitrages oder aus www.gemeindebrief.evangelisch.de.

Wir danken Ansgar Gelau für die Erstellung der gestalterischen Vorlage für die Titelseite des Gemeindeblattes.

Anzeigen

FRESE Schlösser
Schlüssel
Beschlüge

Ältestes Fachgeschäft Berlins Öffnen von Wohnungen,
Autos, sowie Reparaturen
und Montagen

Schlossnotdienst

0177-4 53 25 50
sofort **4 53 25 50**

13353 Berlin **Wedding** · Genter Str. 18 (am Rathaus)

PFLEGEDIENST

Lebensart GmbH

Telefon
(030) 567 31 971 / 72

Torfstr. 13a
(Nähe U-Bhf. Amrumer Str.)
13353 Berlin

Telefax
(030) 567 31 973

 **APOTHEKE**
am Augustenburger Platz

Triftstraße 37 13353 Berlin
Telefon 030 453 41 32
www.apotheke-am-virchow.de
Sie können Ihre Medikamente bei uns ganz
bequem telefonisch oder online vorbestellen!



INSTRUMENT INSIDE

Bezahlbarer prof. Gesangsunterricht im Wedding!

Für Anfänger, Fortgeschrittene und
Wiedereinsteiger. Singen für jedermann!
Jetzt kostenloses Kennenlerngespräch
vereinbaren!

Mehr Infos unter:
www.instrumentinside.de
oder direkt per Telefon: 030 / 40 99 71 71





Das Kirchenjahr – Jeder Sonntag hat einen eigenen Namen

Anders als das Kalenderjahr beginnt das Kirchenjahr nicht mit dem ersten Januar, sondern mit dem ersten Adventssonntag. Das Weihnachtsfest, die Feier um Jesu Geburt, ist damit das erste große Fest des Kirchenjahres. Die Fastenzeit, die am Aschermittwoch beginnt, leitet den Höhepunkt des Kirchenjahres ein: das Osterfest. Das Gedenken der Kreuzigung und Auferstehung Christi ist das wichtigste Ereignis im Kirchenjahr, für alle Christen gleichermaßen, Katholiken, Protestanten und andere christliche Bekenntnisse. Der Tag Christi Himmelfahrt, 40 Tage nach Ostern, gehört liturgisch immer noch zur Osterzeit. Die endet erst zehn Tage nach Himmelfahrt mit dem Pfingstfest.

Zwischen Pfingsten und dem letzten Sonntag des Kirchenjahres liegen je nach Ostertermin bis zu 27 Sonntage der Trinitatis-Zeit. Danach endet das Kirchenjahr mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag.

Im Kirchenjahr hat jeder Sonntag einen eigenen Namen, wobei die Sonntage nach Epiphania (6. Januar, besser bekannt als „Heilige Drei Könige“) und nach Trinitatis (dem Sonntag der Dreieinigkeit) nur mit Nummern versehen sind: 1. nach Trinitatis, 2. nach Trinitatis und so weiter. Für jeden Sonntag des Kirchenjahres gibt es eigene vorgesehene Bibelstellen für die Lesung im Gottesdienst.

Jeder Sonn- und Festtag des Kirchenjahres hat eine eigene liturgische Farbe. Die Christfeste wie die Weihnachtstage und Ostern sind weiß (außer Karfreitag, der ist schwarz). Die Zwischenzeiten ohne Festsonntage – wie die Vorfastenzeit, die Sonntage nach Trinitatis und die nach Epiphania – sind grün. Die Passionszeit vor Ostern ist violett, ebenso wie der Advent. Kirchenfeste sind rot, also Pfingsten und zum Beispiel der Reformationstag.

Jahreslosung 2019

Suche Frieden und jage ihm nach! Psalm 34,15

Pfarrer Thilo Haak

Liebe Gemeinde!

Dieser ausgediente Panzer steht nahe dem kleinen Ort Mödlareuth, in Thüringen ganz unten, in Franken ganz oben. Manche nennen dieses Dorf auch Klein-Berlin, denn es war wie die große Stadt durch eine Mauer geteilt. Eine Mauer errichtet zwischen zwei Machtbereichen, eine Mauer zwischen Menschen, eine Mauer die den Frieden sichern sollte und die erst fiel, als die friedliche Revolution in der DDR Grenzen aufbrach. Dieses Jahr begehen wir den 30. Gedenktag dieser Revolution, den Tag des Mauerfalls, wie er sich in unsere Geschichtsbücher eingeschrieben hat.



Das wiedervereinigte Dorf ist mittlerweile auch Museumsdorf. Ausgestellt sind dort die grausamen Symbole des Kalten Krieges: Wachtürme, Selbstschussanlagen, Bilder von gelungenen und gescheiterten Fluchtversuchen und eben auch dieser ausgediente Panzer. Bewusst - oder vielleicht unbewusst - hat jemand das Wort „FridensPanza“ darauf geschrieben. Die darin liegende Ironie ist leicht zu spüren. Ein Panzer macht keinen Frieden, denn er ist ein Kriegsgerät. Und als Panzer wie dieser im Zweiten Weltkrieg durch Europa rollten, egal welche Nation am Steuer saß, dann war der Zweck der Krieg und das Ziel der Sieg. Frieden, wirklicher Frieden kam nicht. Nachdem der letzte Schuss gefallen war, kam nicht Frieden, sondern ein neuer Krieg, doch der war kalt.



Diese Kälte haben die Menschen in Mödlareuth deutlich gespürt, sie wurden bewacht, beobachtet, ja fast wie Gefangene behandelt. Und damit der Blick nach Drüben nicht so leicht fällt, erhielt das Dorf seine Mauer. Ein vermeintlicher, ein eingepanzerter Friede, kein wirklicher Friede.

Von einem ganz anderen Frieden singt das Gebet des 34. Psalms, dem unsere Jahreslosung entnommen ist: „Behüte deine Zunge vor Bösem, lass ab vom Bösen, tu

Gutes und suche Frieden und jage ihm nach. Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten.“

Im Tun des Gerechten und im Nichttun des Bösen liegt das Geheimnis eines wirklichen Friedens. Des Friedens, den Gott uns schenken will. Er kommt nicht von allein, wir müssen ihn suchen, ihn aktiv tun, ja regelrecht jagen um ihn zu bekommen. Ein Jagen ganz bestimmt nicht mit Gewehr und Fallen, mit Hetze und mit Halali. Wer den Frieden sucht und finden will, den Gott schenkt, der sucht den Nächsten und reicht die Hand, statt sie zum Schlag zu erheben. Wer den Frieden Gottes findet, der hat Worte der Güte und der Versöhnung, und nicht des Hasses und des Bösen.

Es sind Worte, die nicht nur unsere Mitmenschen erreichen, sondern die auch ein Lob Gottes sind, ein Halleluja!

So wünsche ich uns allen ein friedliches 2019, lassen Sie uns den Frieden suchen und finden und machen und tun. Es fängt im Kleinen an und kann ganz groß werden!

Mit Friedenswunsch

Ihr Pfarrer Thilo Haak



Fünfte Etappe des Osterspaziergangs

Ein Weihnachtsbaum, der schon immer aus der Müllerstraße kommt

Die fünfte Etappe des Osterspaziergangs beginnt nicht in der Kirche, sondern in der Müllerstraße 95, fast am Kurt-Schumacher-Platz. Dort befindet sich der Blumenladen der Familie Polz. Hier bestellt die Ostergemeinde seit Jahren „ihren“ Weihnachtsbaum, der jeweils in der Advents- und Weihnachtszeit bis zum 6. Januar links vom Altar vor dem Taufbecken die Kirche schmückt. Seit wann Herr Polz den immer vier Meter hohen Baum in die Kirche bringt, weiß eigentlich keiner so genau. Frau Polz, darauf angesprochen, lächelt und sagt, das war schon immer so. Auch die Küsterin antwortet ähnlich. Seit sie hier arbeiten würde - und das sind jetzt schon mehr als zehn Jahre - hätte sie jedes Jahr den Baum in dem Blumenladen bestellt. Davor hat es Hans-Peter Meyendorf getan. Auch er kann sich an keine andere Adresse erinnern.

So kommt der Baum jedes Jahr zwischen dem ersten und zweiten Advent in die Kirche. Er soll ja zur Adventsfeier mit den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Kirche bereits schmücken. Sie findet in der Regel am Freitag vor dem zweiten Advent statt.

Kräftige Arme wuchten den Baum in die Senkrechte und stellen ihn auf ein kleines Podest. Dann wird er geschmückt. Mit Lichterketten, Fröbelsternen und - jedes Jahr „heiß“ diskutiert - mit zwölf Wachskerzen. Um den Fuß des Baums herum wird eine wunderschön geschnitzte Krippe aufgestellt. Sie stammt von einem armenischen Künstler. Er kam 2004 in der Kirche vorbei und fragte, ob man die Krippe aufstellen wolle. Sie besteht aus dem Stall mit Maria, Josef und dem Christkind, Hirten und den heiligen drei Königen, die zu Pferden daherkommen. Nach dem Weihnachtsfest ward der Künstler nicht mehr gesehen. So wird die Krippe nun seitdem Jahr für Jahr aufgebaut und ist ein Blickfang für die Besucher der Osterkirche. Über die Jahre hat sich ein Pferd eine „Wunde“ zugezogen und hat so eine bandagierte Flanke.

Bis zum Jahr 2004 schmückte eine Krippe aus einer Holzkiste und Stabfiguren den Weihnachtsbaum. Wer diese gebastelt hat und wo sie sich heute befindet oder ob sie überhaupt noch existiert, keiner weiß es.

Auf der rechten Altarseite steht mit Beginn des neuen Kirchenjahres ein Adventskranz. An jedem Adventssonntag erklingt zu Beginn des Gottesdienstes das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“. Am ersten Advent wird natürlich „nur“ die erste Strophe gesungen und dazu zündet ein Kind aus dem Kindergottesdienst die erste Kerze am Kranz

an. An den nächsten Sonntagen kommen jeweils immer eine Strophe und eine Kerze dazu.

Den großen Leuchter vor dem Altar schmückt in der Advents- und Weihnachtszeit ein Herrnhuter Stern. Jedes Jahr ist das Anbringen eine wacklige Angelegenheit: Rund vier Meter über dem Kirchboden, hoch oben auf der Leiter stehend, muss zum einen der unterste Kerzenkranz des Leuchters ausgeschaltet werden und der Stern mit dem Stromkreis verkabelt werden, damit er prächtig erstrahlen kann. Quasi als kleine Vorbereitung oder auch Trainingseinheit für dieses jährliche Anbringen in luftiger Höhe wird zunächst im Treppenhaus des angrenzenden Gemeindehauses im Erdgeschoss ebenfalls ein Herrnhuter Stern angebracht. Dies geschieht in einer Höhe von „nur“ zwei Metern - wie gesagt als kleine Einstimmung für im wahrsten Sinne des Wortes „Höheres“.

Diese fünfte Etappe zeigt, dass bei einem Osterspaziergang - auch wenn es der Name zunächst nicht vermuten lässt - Platz für Weihnachten ist. Ganz genauso wie auch Johann Wolfgang von Goethe nicht nur einen Osterspaziergang anschaulich geschildert hat, sondern an anderer Stelle auch „Weihnachten“ leuchtend beschrieben hat:

Bäume leuchtend, Bäume blendend,
Überall das Süße spendend,
In dem Glanze sich bewegend,
Alt und junges Herz erregend -
Solch ein Fest ist uns bescheret,
Mancher Gaben Schmuck verehret;
Stauend schau'n wir auf und nieder,
Hin und her und immer wieder.

(J.W. von Goethe)



Weißt du, woher der Adventskranz kommt? Der Pfarrer und Leiter des Waisenheimes „Rauhes Haus“ bei Hamburg hatte im Jahr 1839 vermutlich als Erster einen solchen Kranz verwendet. Johann Hinrich Wichern wollte mit einfachen Mitteln für die Waisenkinder etwas Weihnachtstimmung zaubern. Auch weil die Kinder ihn immer wieder fragten, wann denn nun endlich Weihnachten sei, baute er ihnen eine Art Kalender. Er nahm ein altes Wagenrad aus Holz, an dem er ähnlich wie bei einem Adventskalender für jeden Tag der Adventszeit eine Kerze anbrachte.

Vom 1. Dezember an durften die Kinder dann jeden Tag eine Kerze

mehr anzünden. Dazu wurden Weihnachtsgeschichten vorgelesen und Lieder gesungen. An diesem Kranz gab es vier große weiße Kerzen für die Adventssonntage. An den Wochentagen wurde jeweils eine weitere rote Kerze an diesem Kranz angezündet und an den Adventssonntagen dann eine der großen Kerzen.

Weil diese Idee auch den Besuchern des Waisenhauses gefiel, gab es bald bei immer mehr Familien solche Adventskränze. Von dort aus hat sich dieser Brauch im ganzen Land ausgebreitet. Der hölzerne Lichterkranz hat sich dabei allerdings verändert. Wir kennen ihn heute als grünen Kranz.

Der lebendige Adventskalender im Sprengelkiez 2018: Eine liebenswerte Tradition

Von Mary Pfahl

Den lebendigen Adventskalender im Sprengelkiez darf man gut und gerne als eine wahre Tradition bezeichnen. Schließlich öffnen Vereine, Kirchengemeinden, aber auch Bürgerinnen und Bürger bereits seit 16 Jahren im Dezember ihre Tür für alle Nachbarn und interessierten Gäste.

Auch 2018 wird es wieder einen lebendigen Adventskalender im Sprengelkiez geben. Viele Nachbarn, Vereine, Geschäfte und Kirchen haben bereits zugesagt und freuen sich auf nette Gäste, die die besinnliche Zeit gemeinsam begehen und genießen wollen.

Nur eines - und das ist sehr traurig - wird im Jahr 2018 nicht mehr so sein, wie in den vergangenen Jahren. Mitorganisator Klaus Wolfermann wird nicht mehr mit dabei sein können - weder als Gastgeber, noch als Besucher, da er im Mai 2017 verstorben ist. Er hätte sich jedoch gewünscht, dass die Tradition lebendiger Adventskalender im Sprengelkiez weiterlebt. Damit das gewährleistet ist, werden in Zukunft freiwillige Nachbarinnen und Nachbarn gesucht, die die Organisation und Planung gemeinsam übernehmen wollen. Siemen Dallmann, der sich auch in diesem Jahr wieder darum gekümmert hat, steht natürlich gern auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Bevor es jedoch an die Organisation des lebendigen Adventskalenders 2019 geht, öffnen sich in diesem Jahr erst einmal wieder viele Türen hier im Sprengelkiez. Das Angebot ist auch in diesem Jahr wieder vielfältig, sodass ich wieder gar nicht wissen werde, wo ich zuerst hingehen soll. Gemeinsam mit lieben Nachbarn wird gesungen, gebastelt, geschlemmt, in weihnachtlichen Erinnerungen geschwelgt oder einfach nur geredet.

Das Programm für 2018 finden Interessenten wie gewohnt online auf: www.lebendiger-adventskalender-online.de. Auch wird es wie immer in gedruckter Form im Kiez ausliegen, etwa in der Osterkirche und im Nachbarschaftsladen in der Sprengelstraße 15.

Anzeige

**Wenn Sie sich was von der Seele
reden wollen:**

FreeCall 0 800-111 0 111 **gebührenfrei**
0 800-111 0 222


TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de

Termine Lebendiger Adventskalender 2018

www.lebendiger-Adventskalender-online.de

Datum	Uhrzeit	Adresse
Sa.01.12	Ab 18.00 Uhr	Ernst lädt zum Essen ein vor der 12 Sprengelstraße 12 ist für Rollstuhlfahrer geeignet
So.02.12	17.00 bis 20.00 Uhr	Im Nachbarschaftsladen, Sprengelstr. 15 - Klaus Wolfermann - Gedenktag ist für Rollstuhlfahrer geeignet
Mo.03.12	17.30 Uhr	im Foyer des ATZE Musiktheaters Weihnachtsprogramm des ATZE Kinderchors & ATZE Chors Leitung: Judith Lehmann & Thomas Lotz
Di.04.12	18.00 bis 20.00 Uhr	Siegfried Dehmel lädt ein, Samoastraße 7
Mi.05.12	16.00 bis 18.00 Uhr 16.00 bis 19.00 Uhr	Zukunftsdetektive, Kinder von 4 bis 12 Jahren entdecken die Welt, im Jugendkeller, Sprengelstraße 35 Der Nachbarschaftsladen lädt ein zu Tee und Gebäck Sprengelstraße 15 ist für Rollstuhlfahrer geeignet
Do.06.12	15.00 bis 17.00 Uhr Ab 19.00 Uhr	Senioren- Adventsfeier in der Osterkirche ist für Rollstuhlfahrer geeignet Wedding Art, Tegeler Straße 40, lädt ein.
Fr.07.12	18.00 bis 20.00 Uhr	Waltraut Schulz-Paul bastelt wieder mit uns Adventsgeste- cke, Fehmarner Straße 14
Sa.08.12	14.00 bis 17.00 Uhr	die Stadtteilvertretung lädt ein zum Kaffee und Adventsgebäck und interessanten Gesprächen in das Büro mensch.müller, Triftstraße 2
So.09.12	18.00 bis 20.00 Uhr	Sigrun und Jürgen Engelhardt laden ein, Samoastraße 14
Mo.10.12	17.00 bis 19.00 Uhr	Team Wusuu lädt ein ins Sprengelhaus, Sprengelstraße 15 ist für Rollstuhlfahrer geeignet
Di.11.12	18.00 bis 20.00 Uhr	Barbara Charade lädt ein, Torfstraße 25

Mi.12.12	16.00 bis 20.00 Uhr	Studio Balu lädt ein zu offenen Kinderkursen und Chor am Abend, Torfstraße 13a
Do.13.12	16.00 bis 18.00 Uhr	Zukunftsdetektive, Kinder von 4 bis 12 Jahren entdecken die Welt, im Jugendkeller, Sprengelstraße 35
	18.00 bis 20.00 Uhr	Die Konfliktagentur lädt ein, Sparrstraße 19
	16.00 bis 20.00 Uhr	Integritude e.v. lädt ein zum "globalen Weihnachtsfest" im Nachbarschaftsladen, Sprengelstraße 15 ist für Rollstuhlfahrer geeignet
Fr.14.12	18.00 bis 20.00 Uhr	Elsbeth Kreuz-Conquest, Torfstraße 11 Wir erzählen uns Kiezgeschichten
Sa.15.12	ab 19.00 Uhr	Traditionelles amerikanisches vorweihnachtliches Singen in der Plauderecke der Osterkirche.
So.16.12	15.00 bis 16.30 Uhr	Birgit Förster lädt ein zum adventlichen Nachmittag, Sprengelstraße 13
Mo.17.12	15.00 bis 17.00 Uhr	Das Sprengbüro in der Tegeler Straße 39 lädt ein zu Lebkuchen und Glühwein
Di.18.12	15.00 bis 17.00	S.I.G.N.A.L. e.V. lädt ein zum Backen ins Sprengelhaus, Sprengelstraße 15, linker Seitenflügel 1. OG re. ist für Rollstuhlfahrer geeignet
Mi.19.12	ab 12.00 Uhr	Eva Högl und Siemen Dallmann laden zum Oldenburger Grünkohlessen ein, in den Nachbarschaftsladen, Sprengelstraße 15 ist für Rollstuhlfahrer geeignet
Do.20.12	18.00 bis 20.00 Uhr	Familie Bayram lädt ein, Tegeler Straße 41
So.23.12	18.00 Uhr	Heilige Messe in der St. Joseph Kirche
	19.00 Uhr	Kirchführung, im Anschluss musikalischer Ausklang
Mo.24.12	16.00 Uhr	Familiengottesdienst in der Osterkirche mit Krippenspiel ist für Rollstuhlfahrer geeignet
	18.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst in der Osterkirche ist für Rollstuhlfahrer geeignet
	23.00 Uhr	Mitternachtsandacht in der Osterkirche, anschließend gibt es Kekse und Glühwein ist für Rollstuhlfahrer geeignet
	24.00 Uhr	Christmette mit Chor in St. Joseph

Krippenspiel 2018

Von Angela Bochum

„Es geschah mitten in der Nacht ...“ so heißt es in diesem Jahr.

Wieder treffen sich viele Kinder aus der Gemeinde, dem Kiez, der Kita und den ZukunftsDetektiven zur Vorbereitung für den Gottesdienst um 16:00 Uhr am Heiligen Abend.

Ende November haben die Proben begonnen und alle können auf das Ergebnis gespannt sein. Mein Papa hofft und freut sich schon heute, wenn wieder viele kleine Schäfchen durch die Kirche laufen.

Die Proben finden immer montags von 16:30-17:30 Uhr in der Kirche statt und die Generalprobe ist für Donnerstag, den 20.12. um 16:30 Uhr in der Kirche geplant.

Wer das Treiben der ZukunftsDetektive kennen lernen will, kann das am 06. und 13.12. im Rahmen des „Lebendigen Adventskalenders 2018“ von 16:00-18:00 Uhr im Jugendcafé machen.

Vom 20.12.2018 - 09.01.2019 machen wir Ferien, bevor die Treffen 2019 wieder starten. Dann treffen sich ca. 10 Schul-Kinder und 9 Kita-Kinder zum kreativen Tun und Ideen entwickeln.



RELIGION FÜR EINSTEIGER



JESUS VON NAZARETH – DER GOTTESSOHN

Einmal im Ohr, will es so schnell nicht wieder raus: „Stille Nacht, heilige Nacht“ – ein sehr altes Weihnachtslied und weltweit verbreitet. Weihnachten ohne „Stille Nacht“, das können sich viele gar nicht vorstellen. Dabei geht der Text ziemlich eindeutig mit theologischen Aussagen um und versieht den Säugling in der Krippe mit einer besonderen Verwandtschaft. In der dritten Strophe heißt es nämlich: „Stille Nacht, heilige Nacht, Gottes Sohn, oh wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund ...“

Der Titel vom Gottessohn ist sehr bedeutsam für den christlichen Glauben, doch nicht in jeder der biblischen Weihnachtsgeschichten hat er ein gleich großes Gewicht. Der Evangelist Matthäus zum Beispiel wählt lieber die Formulierung, Maria habe das Kind vom Heiligen Geist empfangen.

Gottessöhne gab es auch in anderen antiken Kulturen. Bei Homer ist von den „Söhnen des Zeus“ die Rede („Odyssee“ 11,568), Zeus ist der „Vater der Menschen und Götter“ (Ilias 1,544), Alexander der Große gilt als Sohn des Ammon. In der römischen Kaiserzeit breitete sich die Vorstellung von den Gottessöhnen über den ganzen Kulturkreis aus. Das christliche Bekenntnis zum Sohn Gottes unterstreicht keinen weltlichen

Herrschaftsanspruch, sondern dass sich Gott aus Liebe für das Wohl der Menschen einsetzt. Wichtiger als Jesu Ankunft sind seine Kreuzigung und Auferstehung. Erst von hier aus fällt der Blick zurück auf seine Geburt, und erst vor diesem Hintergrund bekommt der Titel „Sohn Gottes“ seine eigentliche Bedeutung. Er deutet auf ein besonderes Vertrauensverhältnis, eine besondere Nähe zwischen „Vater“ und „Sohn“ hin.

Jede Zeit findet und formuliert neue Sprachbilder für die Nähe Gottes zu den Menschen. Der Glaube der Menschen entwickelt sich weiter. Der evangelische Theologe Wolfgang Huber zum Beispiel prägte – in Anlehnung an Joseph Ratzinger – den Satz: „Jesus bringt den Menschen Gott.“ Von einer physischen Abstammung Jesu ist hier nicht die Rede. Es ist eine in ihrer Offenheit wunderbare Formulierung, offen für eine Vielzahl neuer Formulierungen, offen für die unterschiedlichsten Anknüpfungspunkte im Leben Jesu.

EDUARD KOPP

✦ **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

„Himmel und Erde freuen sich heut!“

von Irina Brockert

Wenn der Winter naht, sind auch die Perepjolotschki wieder da. Wir nehmen unsere fast 20-jährige Tradition wieder auf, in Ihrer schönen Osterkirche unsere russischen Lieder zu singen. Seit Jahrhunderten sind diese Lieder in den Dörfern Russlands gesungen worden.

Die Lieder sind mehrstimmig, vorwiegend a cappella, mal kraftvoll und lebensfreudig, mal erfüllt von tiefer Trauer und Schmerz. Die Poesie der Dorfgesänge spiegelt uralte Erfahrungen und universelle Gefühle wider: die Sehnsucht nach Liebe und Mitgefühl, nach Glück, Geborgenheit und Zugehörigkeit.

Wir laden Sie herzlich ein zu unserem Konzert

am Samstag, dem 12. Januar 2019 um 19 Uhr

mit Weihnachts- und Winterliedern aus dem alten Russland, orthodoxen Gesängen, Kosakenliedern und Liedern der Großmütter aus russischen Dörfern. Lassen Sie sich verzaubern von den Liedern „Mütterchen Russlands“.



Kontakt: Irina Brockert-Aristova, 030/4532671, 0174-7857460

www.perepjolotschki.de

Klangproben auch auf youtube

Die Weihnachtsgeschichte

ES BEGAB SICH ABER...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Chris-

tus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1-20

Weihnachtsgruß

Kurze Geschichten zum Nachdenken und Weitererzählen

Durchblick

Rabbi Eisig besuchte einen reich gewordenen Juden, der sein eigenes Schicksal schnell vergessen hatte und hartherzig gegenüber den Armen geworden war. Ihm sagte Rabbi Eisig: „Schau durch das Fenster auf die Gasse hinaus und sage mir, was du siehst.“ Der Mann tat es und antwortete: „Ich sehe Leute hin und her gehen.“ Da nahm Rabbi Eisig einen Spiegel aus der Tasche und hielt ihn dem Mann vor die Augen: „Nun



Bettlerin / Foto: Georg Stiller, März 2018

schaue in den Spiegel und sage mir, was du jetzt siehst.“ Der andere sah in den Spiegel und erwiderte: „Ich sehe mich selbst.“ Da fragte Rabbi Eisig: „Andere Leute siehst du nicht? Bedenke, die Fenster und der Spiegel sind beide aus Glas. Weil aber der Spiegel eine goldene Rückseite hat, siehst du nur dich allein, durch das nicht bedeckte Fensterglas hingegen auch andere Leute. ... Als du arm warst, da hast du auch andere Leute gesehen und für sie Mitleid empfunden, seit du aber reich bist, siehst du niemand mehr als dich allein.“

Chassidisch

Das ist wohl so: Menschen können schnell vergessen, wenn es ihnen gut geht und sie sogar reich geworden sind. Sie vergessen, wie es ihnen früher gegangen ist. Sie vergessen ihre Armut und ihre Not, in der sie jedes Geldstück mehrmals umdrehen mussten, ehe sie es ausgeben konnten.

Der Rabbi in der chassidischen Legende ist mutig. Er hält dem wohlhabenden Mann den Spiegel vor, im wahrsten Sinne des Wortes. „Ich sehe mich selbst“, sagt der Reiche, als er im Spiegel sein Gesicht erkennt. Nun weist der Rabbi ihn darauf hin, wie schnell man den „Durchblick“ verlieren und nicht mehr diejenigen sehen kann, die kaum genug zum Leben haben.

Reich sind wir vielleicht nicht, aber die meisten von uns haben ein gutes Auskommen. Wir können uns den einen oder anderen Wunsch erfüllen. Haben wir den „Durchblick“?

Sehen wir die Notleidenden in unseren Straßen, auf unseren Bahnhöfen, in den öffentlichen Verkehrsmitteln? Uns fallen mehr oder weniger gute Be-

gründungen ein, warum wir „unterwegs“ nichts geben... Vielleicht geben wir unsere Spende lieber Institutionen, denen wir vertrauen, beispielsweise der Berliner Stadtmission, der Aktion „Brot für die Welt“, der Obdachlosenhilfe am Bahnhof Zoo oder der Suppenküche in Pankow...

Wichtig ist, dass wir den „Durchblick behalten“. Gilt das nicht besonders in der Advents- und Weihnachtszeit, wo es in unserer Stadt überall glitzert und glänzt, ein buntes Lichtermeer, das das Dunkel überstrahlt? Sind nicht auch wir besonders in dieser Zeit in Gefahr, nur uns selbst zu sehen und allein uns und unseren Lieben Gutes zu tun?

Eberhard Gutjahr



Für die Kinder



Das Wunder der Weihnacht

Maria und Josef haben eine beschwerliche Reise hinter sich. Aber nun finden sie in Bethlehem kein Quartier. Alle Unterkünfte sind besetzt. Und niemand hat Mitleid mit der hochschwangeren Maria. Josef ist ganz mutlos. Aber Maria sagt: «Gott wird uns schon helfen!» Da kommt ein Mann, der hat ein gutes Herz. «Ich habe leider daheim keinen Platz, aber in meinem Stall könnt ihr übernachten.» Der Mann weiß gar nicht, wem er da geholfen hat! In dieser Heiligen Nacht wird Jesus geboren, in einem ärmlichen Stall. Aber die Engel jubilieren, und Maria und Josef sind froh.



Was wies den Hirten in der Weihnacht den Weg zum Stall?

- ein Wegweiser
- ein Stern
- ihr Navi



Dein Duft-Igel

Pike mit einer dicken Nadel Löcher in die obere Hälfte einer Zitrone, außerdem zwei Löcher für die Augen und eines für die Schnauze. Stecke Gewürznelken in die Löcher. Mit vier Streichhölzern stellst du den Igel auf die Beine.



Überraschungsnuss

Teile eine Walnuss in zwei Hälften, nimm den Kern heraus und stecke einen zusammengefalteten Gutschein hinein. Streiche dünn Kleber auf die Ränder und klebe die Schalen wieder zusammen.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 8 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,40 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/40190-30 oder E-Mail: abo@halle-benjamin.de



Werden Sie Mitglied im Förderverein-unterstützen Sie die Osterkirche!

MIT 10 CENT AM TAG (IM JAHR 36 EURO) SIND SIE DABEI.

NUTZEN SIE DAS BEITRITTSFORMULAR.



Förderverein für Kirchbau- und Kulturarbeit der evangelischen Osterkirche im Wedding

Kontoverbindung:

Evangelische Bank eG
IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71
BIC: GENODEF1EK1

Der Vorstand

Jürgen Engelhardt

Samostr. 14
13353 Berlin

Tel.: (030) 41 72 98 06
Fax: (030) 41 72 99 76

Beitrittserklärung

Gern möchte ich dazu beitragen, dass das Gebäude der Osterkirche gepflegt und erhalten bleibt, und dass dort weiterhin viele interessante kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen stattfinden. Deshalb trete ich dem Förderverein bei.

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Anschrift:

Telefonnummer:

E-Mail-Adresse:

Als Mitgliedsbeitrag zahle ich (mindestens 3,00 € pro Monat):

Ort/ Datum:

Unterschrift:

Hiermit ermächtige ich den Förderverein der Osterkirche widerruflich, die von mir zu entrichtenden Beiträge bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos durch Lastschriftverfahren einzuziehen.

Kontoverbindung:

Kontonummer:

Bankleitzahl:

Geldinstitut:

Die Abbuchung meines Mitgliedsbeitrages soll

vierteljährlich halbjährlich jährlich erfolgen.

Zutreffendes bitte ankreuzen

Sollte mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweisen, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Die dadurch entstehenden Kosten gehen zu meinen Lasten.

Datum:

Unterschrift des Kontoinhabers:

Der Verein unterstützt mit seiner Arbeit den Erhalt und die Pflege des denkmalgeschützten Kirchengebäudes, fördert künstlerische, kulturelle und interkulturelle Veranstaltungen in der Osterkirche und beschäftigt sich auch mit der konzeptionellen Weiterentwicklung des Gebäudes.

WOCHENPLAN: Regelmäßige Termine

Tag, Uhrzeit	Was?	Ort	Verantwortliche/r
Sonntag			
10:00 Uhr	Gottesdienst der Ostergemeinde mit Kindergottesdienst, anschließend Kirchenkaffee	Osterkirche und Gemeinderaum	Evang. Ostergemeinde
14:00 - 18:00 Uhr	Gottesdienst der Pentecost-Gemeinde	Osterkirche und Jugendcafé	Pentecost-Gemeinde
17:30 Uhr Jeden 1. Sonntag im Monat	Runder Tisch - Gespräch mit Nachbar_innen	Gemeinderaum	Pfarrer i.R. Reimer Piening
19:00 Uhr	Sonntagssänger	Osterkirche	Naoko Fukomoto
Montag			
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für die Mittelstufe	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:45 - 22:00 Uhr	Trommeln für Anfänger_innen	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
19:00 - 20:30 Uhr	Sprengelchor	Gemeinderaum	Helene Pfeiffer
Dienstag			
13:30 - 15:30 Uhr	Plauderecke und Geselligkeit	Gemeinderaum	Gisela Ziebarth
Mittwoch			
17:00 (jeder 1. & 3. Mittwoch im Monat außer feiertags)	Die Abendrunde - Abendbrot für Ehrenamtliche	Jugendcafé, Sprengelstr. 35	Johannina Wenk
18:00 - 20:00 Uhr	Gottesdienst der Pentecost-Gemeinde	Osterkirche	Pentecost-Gemeinde
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für Anfänger_innen	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm

Anzeige


Frank Müller Familienbetrieb seit 1928
BESTATTUNGEN
 ... was der Mensch den Menschen haardt
Tag & Nacht (030) 45 30 15 16
 Torstraße 25 - 13353 Berlin - U-Bahnhof Anhalter Straße
 www.fm-bestattungen.de E-Mail: info@fm-bestattungen.de
 Erd-, Feuer-, See-, Friedwaldbestattungen
 zu führen, preisgünstigen Konditionen
 Kostenlose, unverbindliche Hausbesuche


fit4age Physiotherapie und Fitness
Pilates, Gerätetraining, Rehasport, Krankengymnastik und Massagen
 fit4age, Sprengelstraße 15 | 13353 Berlin (Wedding)
 2. Hof links | 3. Etage (Aufzug) | Tel.: 030/33 93 69 89
 info@fit4age.net | www.fit4age.net
 Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9-20 Uhr

Tag, Uhrzeit	Was?	Ort	Verantwortliche/r
Donnerstag			
10:15 - 11:45 Uhr	Kita-Kinder in der Osterkirche	Osterkirche	Kita
15.00 - 17.00 Uhr jeden 1. und 3. des Monats	Seniorenkreis: Geselligkeit, Gespräch, Besinnung	Gemeinderaum	Pfr. Thilo Haak
16:00-18:00 Uhr	ZukunftsDetektive	Jugendcafé Sprengelstr. 35	Angela Bochum
18:00 Uhr 14-tägl.	Abendgebet	Osterkirche	Pfr. Thilo Haak
18:00 Uhr 14-tägl.	Bibelgespräch	Gemeinderaum	Pfr. Thilo Haak
19:00 - 21:00 Uhr	Gospelchor „A Cappella Halleluja“	Osterkirche	R. Rosenfeld
19:15 - 20:30 Uhr	Trommeln für die Mittelstufe	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:45 - 22:00 Uhr	Trommeln für alle	Spiegelsaal Sprengelstr. 35	Andrea Kelm
20:15 Uhr (auf Anfrage)	Capella Russica - Russisch-Orthodoxe Gesänge	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova
Freitag			
12:00 Uhr	Mittagsandacht, anschließend Gesprächsmöglichkeit mit der Pfarrerin/dem Pfarrer	Osterkirche	Siemen Dallmann
12:30 Uhr, Einlass ab 11:00 Uhr	Laib und Seele - Ausgabe von Nahrungsmitteln an Bedürftige	Osterkirche und Gemeinderaum	Berliner Tafel e.V. und Team „Laib und Seele“
18:00 - 21:00 Uhr	Gebetsabend der Pentecost-Gemeinde	Jugendetage, Keller	Pentecost-Gemeinde
19:30 Uhr 2 x pro Monat	Capella Russica - Russisch-Orthodoxe Gesänge	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova www.capellarussica.de
Samstag			
10:30 - 13:00 Uhr	American Sacred Harmony	Gemeinderaum	Irina Brockert-Aristova www.berlinshapenote.de

Personen, Adressen und Impressum

Evangelische Osterkirchengemeinde Samoastr. 14, 13353 Berlin		www.oostergemeindeberlin.de
Gemeindebüro / Küsterei	Sigrun Spodeck-Engelhardt Di 16-17 Uhr Fr 10-12 Uhr	Tel: (030) 453 30 43 Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@oostergemeindeberlin.de
Pfarrer	Thilo Haak	Osterkirche - Pfarrbüro (über den Hof, Seitenflügel EG) Samoastr. 14, 13353 Berlin 0176 84 38 90 86 thilo.haak@oostergemeindeberlin.de - Sprechzeiten nach Vereinbarung
Ehrenamtskoordination Gemeindebüro Samoastr. 14, 13353 Berlin	Johannina Wenk Ansprechpartnerin für Ehrenamtliche, Arbeit mit jungen Menschen und jungen Familien	Tel: 0177 6246657 Fax: (030) 67 30 28 68 johannina.wenk@oostergemeindeberlin.de Sprechzeiten nach Vereinbarung
Osterkita Sprengelstr. 35, 13353 Berlin	Leiterin: Cordula Radant Bürozeiten Mo 8:00 - 9:00 Uhr Mi 15:00 - 16:00 Uhr u. nach Vereinbarung Kita geöffnet von 6:00 Uhr bis 17:00 Uhr	Tel:(030) 454 35 59 (Leitung) Tel:(030) 453 10 572 (2. Etage) Fax: (030) 67 30 28 68 E-Mail: info@osterkita.de
Bankverbindung der Evang. Osterkirchengemeinde	Ev. Osterkirchengemeinde Evangelische Bank eG IBAN: DE84 5206 0410 1803 9955 69BIC: GENODEF1EK1	Bitte geben Sie im Feld „Verwendungszweck“ den Spendenzweck (z.B. „für Jugendarbeit“), Ihren Namen und Ihre Anschrift an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zusenden können.
Gemeindekirchenrat	Siemen Dallmann Jürgen Engelhardt Hartmut Förster Lucie Haegi Gabriele Sawitzki Daniel Sprenger	E-Mail: gkr@oostergemeindeberlin.de Tel: (030) 453 30 43
Förderverein für Kirchenbau- und Kulturarbeit der Evangelischen Osterkirche im Wedding e.V. Samoastr. 14, 13353 Berlin	Vorsitzender: Jürgen Engelhardt Als Mitglied unterstützen Sie mit Ihrem Jahresbeitrag von mindestens 36 Euro die Arbeit des gemeinnützigen Vereins.	Tel: (030) 41 72 98 06
Bankverbindung des Fördervereins	Evangelische Bank eG IBAN: DE73 5206 0410 0003 9019 71 BIC: GENODEF1EK1	
Impressum	Das Gemeindeblatt „Die Evangelische Osterkirche“ wird vom Gemeindekirchenrat der Evangelischen Osterkirchengemeinde herausgegeben.	Redaktion: Sigrun Spodeck-Engelhardt Sibylle Sterzik Agnes Bauer und v.i.S.d.P.: Siemen Dallmann Mail: gemeindeblatt@online.ms Tel. 030/20067885

Gottesdienste in der Osterkirche im Dezember 2018

Gottesdienst	Uhrzeit	Pfarrer/in	Organist	Kirchdienst
2. Dezember 1. Advent Abendmahl	10:00	Oberin i. R. Gertrud Heub- lein	Robert Bowness- Smith	Christiane und Ruth Kohlhoff
9. Dezember 2. Advent	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Christhard Zimpel	Heiner Sylvester
16. Dezember 3. Advent	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness- Smith	Hartmut Förster
23. Dezember 4. Advent	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Burkhard Meischein	Daniel Sprenger
24. Dezember Heiligabend mit Krippenspiel	16:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness- Smith	N. N.
Christvesper	18:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness- Smith	Christiane und Ruth Kohlhoff
Christnacht mit Glühwein und Gebäck im Anschluss	23:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness- Smith	N. N.
25. Dezember Christfest Abendmahl	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness- Smith	Heiner Sylvester
30. Dezember 1. So. n. dem Christfest	10:00	Lektorin Anke v. Eck- städt	Burkhard Meischein	Christiane und Ruth Kohlhoff
31. Dezember Altjahrsabend	18:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness- Smith	Daniel Sprenger

Gottesdienste in der Osterkirche im Januar 2019

Gottesdienst	Uhr-zeit	Pfarrer/in	Organist	Kirchdienst
1. Januar 2019 Neujahrstag	15:00	Pfarrer Thilo Haak	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
6. Januar 2019 Epiphaniast Abendmahl	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Robert Bowness- Smith	Heiner Sylvester
13. Januar 1. So. n. Epiphaniast	10:00	Lektorin Anke v. Eck- städt	Burkhard Meischein	Hartmut Förster
20. Januar 2. So. n. Epiphaniast	10:00	Oberin i. R. Gertrud Heub- lein	Robert Bowness- Smith	Daniel Sprenger
27. Januar Letzter Sonntag n. Epiphaniast Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus	10:00	Pfarrer Thilo Haak	Burkhard Meischein	Christiane und Ruth Kohlhoff



*Wir wünschen allen
Leserinnen und Lesern
eine gesegnete
Weihnachtszeit
und ein gesundes
und friedliches
neues Jahr 2019.
Das Gemeindebrief-Team*

Gemeinsam mit der Osterkirchengemeinde durch das Jahr 2019.

Das ideale Geschenk!



Linierte Auflage!

Mit 13 wunderschönen Motiven aus der Osterkirche



Der Kalender ist da!

Persönliche Widmungen von Gemeindegliedern

Liturgischer Kirchenkalender durch's ganze Jahr

Preis 8,50 €

Erhältlich ab dem 01. Dezember 2018, jeden Sonntag nach dem Gottesdienst und unter info@ostergemeindeberlin.de, Telefon: 030 / 453 30 43.

